

Lande gleichet, welches wüste ist; so müssen wir
 suchen seinen Verstand aufzuklären, und seinen
 Willen zur Tugend zu leiten. Stehet sein Leib
 und Leben in Gefahr; so müssen wir alles mögliche
 anwenden, ihn zu erhalten. Leiden unsere
 Brüder an ihrer Ehre und gutem Namen; so
 müssen wir ihnen dieses edle Kleinod nach Mög-
 lichkeit retten, und gegen alle unbillige Urtheile
 vertheidigen. Begehet einer unserer Brüder einen
 unversehnen Fehler, so müssen wir nach der Liebe
 urtheilen, und, so viel die Billigkeit zuläßet, ihn
 entschuldigen, in Erinnerung, daß wir selber nicht
 überall frey sind. Geräth ein Bruder ohne Ver-
 schulden in Noth und Dürfftigkeit, so müssen
 wir seinem Mangel abhelffen, und gerne alles
 mögliche zu seiner Aufnahme beitragen. Dieses
 ist ein Abriß der Freundschaft und Liebe, die den
 Gliedern unserer Gesellschaft anständig und rühm-
 lich, und womit eine grosse Anmuth verbunden ist.
 Solte eine Gesellschaft aufgerichtet werden, die
 ein vorgeschriebenes Gesetz hätte, sich einander an-
 zufeinden, zu verfolgen, zu unterdrücken, einan-
 der aufzureiben; so würde solches unerträglich seyn,
 und niemand würde solches lange ausdauern, er
 müste denn alle Menschheit abgelegt haben. Hier
 aber ist eine stete Beruhigung, andere zu lieben,
 und wiederum geliebt zu werden; eine Beruhig-
 ung, welche die mancherley Beschwerden, die
 uns sonst zufallen können, mit einer gefesteten
 Standhaftigkeit übertragen hilft, und die Erfah-
 rung giebt hiervon diesen lebhaftesten Eindruck: Wie
 angenehm ist es, wenn sich Brüder lieben!

Nich